# Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Effekte und ungeahnte Farbenreflexe durch die Verarbeitung verschiedener Nuancen. Crêpe de Chine, Liberty-Seiden, Seidenmusseline sind die dankbarsten Gewebe. Einen eigentümlichen Reiz gewährt ein Ueberkleid aus Crêpe de Chine auf einem Untergrund aus Seidenmusselin. Tea-gowns aus Gold- und Silberspitzen sind eine kostbare Neuheit. Die antiken Spitzen sind mit Rokoko-Rosen besät. Hermelin, Chinchilla und Zobel geben den Gebilden einen molligen Eindruck und mahnen uns inmitten der leichten Chiffonwolken an Schnee und Eis. Als klassisches Beispiel eines modernen Interieurs kann eine orchideenfarbige Crêpe de Chine-Robe mit kurzer leicht gegürteter Taille gelten. Das viereckig ausgeschnittene Empiècement aus Silberspitze endet vorn in zwei Valenciennes-Kaskaden. Das Devant setzt sich abwechselnd aus einer Gruppe kleiner Fältchen, Entredeux und mit schmalem Köpfchen gezogenen Teilen zusammen. Die Fältchen nehmen nach unten hin an Breite zu. Der glatte Rücken endet in einem breiten Volant aus irischer Spitze mit Zobeleinfassung, das auf gleichgetönten Seidenmusselin fällt. Die Aermel sind ein kunstvolles Gebilde aus Spitzenvolants und Crêpe de Chine. Stickereien und Garnituren spielen eine grosse Rolle. Der Empireschnitt ist ihrer reichen Verwendung sehr günstig. Besonders kann man sie bei den Empiècements der Mäntel zu günstiger Geltung bringen. Militär-Jacketts verschaffen sich aus diesem Grunde auch wieder Eingang und finden besonders in Paris einen guten Boden. Einen grossen Erfolg hat eine Husarenjacke aus grünem Tuch mit Astranchanstreifen, Passementerie-Verschnürung und Goldgalons. Sehr elegant ist ein Abendmantel aus Seidensamt in der Farbe der Eichenblätter mit Guipüre-Revers, die mit Gold bestickt sind und im Rücken in einen breiten viereckigen Kragen auslaufen. Ueberhaupt sind Samte ausserordentlich beliebt, dank ihrer Leichtigkeit, Schmiegsamkeit und den schönen Farbeneffekten, auf die man in diesem Winter so grossen Wert legt. Eine französische Neuheit auf diesem Gebiete ist der Velours Saint-Hubert, mit dem sich entzückende Wirkungen erzielen lassen.

---

# Mode- und Marktberichte.

## Seidenwaren.

Die Lage der Seidenindustrie wird immer noch als recht günstig erachtet. Einzelne Firmen in Zürich sind auf längere Zeit hinaus voll beschäftigt. Zu den guten Käufern gehören momentan Frankreich und Deutschland. dagegen ist England, noch mehr Amerika zurückhaltend,

Deutschland steht im Zeichen der Konventionsbestrebungen, von denen wir an anderer Stelle berichtet haben. Ueber den dortigen Geschäftsgang teilt der Berichterstatter der „N. Z. Z.“ aus Krefeld u. a. folgendes mit:

„Die Geschäfte in Seidenwaren haben sich auch in der letzten Zeit in den bescheidenen Grenzen gehalten, welche nach einer flotten Verkaufszeit von reichlich anderthalb Monaten nunmehr durch Befriedigung des Verbrauchs und durch die Jahreszeit gezogen sind. Hinzu kommt noch, dass für den Verkauf verschiedener Artikel im Kleinverkehr der November viel zu milde verläuft, als dass dieses nicht auf die Stimmung im allgemeinen zurückwirkte. So hat u. a. die Nachfrage nach Winterware bei der Mäntelkonfektion sehr abgenommen, und ähnliches wird aus den andern Konfektionszweigen für Bekleidung berichtet. Zwar ist dadurch das Interesse für die zum Frühjahr von der Mäntelkonfektion benötigten Artikel in den letzten Wochen mehr in den Vordergrund getreten; allein es mangelt hier noch vollständig an einer greifbaren Grundlage bezüglich der Artikel, welche in Frage kommen werden. Nachdem die Konfektion in dieser Saison mit ihrer Vorsicht im Einrichten von Lagervorräten so gut gefahren ist, darf man annehmen, dass sie dieses Verhalten in der nächsten Zukunft nicht wieder aufgeben wird.

Von der fieberhaften Jagd nach Neuheiten von Futterstoffen für Mäntel, die in früheren Jahren um diese Zeit in dem die Konfektion versorgenden Warenhandel zu beachten war, ist diesmal kaum etwas zu verspüren, noch weniger werden fürs erste Abschlüsse in diesem Artikel beliebt. Am meisten zeigen Konfektionäre einstweilen Neigung, es mit kleingemusterten, reinseidenen Taffeten zu versuchen. Ob aber dadurch die Saisonrichtung festgelegt ist, erscheint noch sehr fraglich. Neben denselben werden glatte Taffte begehrt, und auch bezüglich halbseidener Arten tritt eine Vorliebe für glatte Stoffe stärker hervor als für Streifen und Façonnés“. Nach andern Berichten aus Deutschland sollen in den Seidenstoffen für das Frühjahr viel gestreifte Musterungen vorliegen, so auch Taffetas milles rayés und quadrillés mit kleinen Façonnéseffekten und gestreifte Chinésmuster. Auch sollen Damassés in farbig und schwarz neu aufgenommen werden. In der Beschäftigung der Stofffabrik sind nennenswerte Verschiebungen in den einzelnen Zweigen nicht eingetreten. Auf Kleiderstoffe, Schirm- und Krawattenstoffe liegen die meisten Bestellungen vor, und wie die mechanischen Betriebe, so hat auch die Hausindustrie in der Umgegend vollauf zu tun. Die Bandfabrik nimmt dagegen an der Besserung der Verhältnisse seit Beginn des Herbstes nicht so sehr teil, namentlich fehlt es an Bestellungen auf glatte Hutbänder.

Eine Bestätigung des guten Geschäftsganges findet sich auch in dem Bericht der „N. Z Z.“ aus Lyon:

„Die gute Stimmung für die meisten Stoffe hält an, einige derselben sind sogar noch mehr verlangt als in den Vorwochen. Mousseline stehen immer obenan und neben den matten Qualitäten wird jetzt auch glänzende Ware stark begehrt; wo die Hersteller bald liefern können, erreichen sie sehr gute Preise. Mit Goldgespinst tramierte Mousseline wird auch nicht unansehnlich gewoben. Atlasse, Austrias, Sergés und Polonaises, die seit längerer Zeit stiefmütterliche Weblöhne hatten, können infolge der vielen für Mousseline in Anspruch genommenen mechanischen Stühle auch nur mehr zu lohnenden Preisen untergebracht werden. Die weichen, reinseidenen Gewebe, wie Meveilleux, bewahren ihre gute Lage, Pongées ziehen täglich an und Taffte müssen auch besser bezahlt werden als bisher; die Kundschaft legt übrigens die Preise der Fabrik an, da sie Ware haben muss. Schappegewobene Voiles in 112 cm Breite kommen in lebhaften Verkehr, Radiums sind sehr begünstigt, Crêpe de Chine wird in

den gewohnten Sorten, sowie mit Gold broschiert viel verlangt.

Für Façonnés vergrössert sich das Geschäft und Damas brochés or auf Atlasboden oder auf Gros de Tour mit Goldgespinst-Einschlag machen sich geltend. Façonnés mit Taffetgrund, auch kettenbedruckt, haben ihren Anteil an den Geschäften. Für Tücher bleibt befriedigender Verkauf, Stickereien finden weiter sehr geneigte Auftraggeber, Tülle gehen flott, ebenso Posamente. Der Bedarf an seidenen Spitzen ist in Zunahme. — Der Platz weist ziemlich viel Besucher auf und die Berichte von den Verkaufsplätzen sind günstige; trotz der schlechten Witterung werden von Paris besonders lebhafte Umsätze gemeldet."

In Como sollen die Webereien auf längere Zeit voll beschäftigt sein. Dagegen lauten die letzten Nachrichten aus Nordamerika, die wir an anderer Stelle bringen, über den Gang der dortigen Seidenindustrie ziemlich ungünstig. Trotzdem nach anderen Mitteilungen die Lage viel zu schwarz geschildert wird, dürfte der Mangel an Kauflust auf dem Rohseidenmarkt seitens der amerikanischen Fabrikationshäuser auch nicht zu Gunsten eines aussichtsreichen Geschäftsgnnges ausgelegt werden.

## Aus der amerikanischen Seidenindustrie.

Die letzten Nachrichten lauten, wie wir schon früher erwähnten, nicht günstig, wie dies neuerdings aus den letzten, dem „B. C." zugegangenen Mitteilungen hervorgeht:

Die amerikanischen Seidenwaren-Fabrikanten halten nicht länger mehr mit der Tatsache hinterm Berge, dass die Herbstsaison einen argen Misserfolg bedeutet. Dennoch schreckt man nicht davor zurück, für das Frühjahr Neuheiten herauszubringen, denn allgemein ist man davon überzeugt, dass der Konsum sich zum Frühjahr bedeutend heben wird. Aber bis zum 1. Januar 1906 werden sich noch manche Dinge ereignen. Bereits jetzt zeigen sich krankhafte Symptome. Die zeitweilige Woge der akuten Depression wird, so erwartet man, die Industrie von ihrem kürzlichen unerwünschten Wachstum befreien. Jedenfalls diskutiert man augenblicklich eifrig über die Zahl der zu erwartenden Zusammenbrüche, denn selbst bei Betrieben von gewisser Bedeutung hat es den Anschein, als ob nicht alles im Lote wäre. Das untrüglichste Anzeichen dafür sind die vielen Entlassungen in der Branche. Wenn die Lager nicht genügend Absatz finden, ist man nur zu leicht geneigt, den Fehler beim Personal zu suchen, und beginnt mit den Verkäufern zu wechseln. Aber es steht zweifellos fest, dass der diesmalige Herbst keine Seidensaison ist. Seiden werden nicht begehrt und können dem Publikum nicht aufgedrängt werden. Alle Rayonschefs können bestätigen, dass Seiden nicht gekauft werden. Je eher die Fabrikanten sich dieser Erkenntnis erschliessen, desto besser ist es für die Branche. Das Frühjahrgeschäft dürfte, wenn auch nicht gerade phänomenal, so doch immerhin recht befriedigend ausfallen. Das Vertrauen auf die Zukunft trotz der augenblicklich ausserordentlich stark gedrückten Lage ist ein charakteristisches Zeichen der Situation. Keine Verzweifelung macht sich geltend. Der Rückschritt, den man zur Zeit erlebt, war sogar erforderlich. Man neigte im allgemeinen zu sehr dazu, zu schnell vorzugehen. Im letzten Frühjahr wurde enorm viel Geld gemacht und man wollte diese Summe in dieser Saison noch verdoppeln. Eine kleine Krankheit wird, sobald sie auskuriert ist, der Branche einen doppelt guten Gesundheitszustand bringen.

Eine Folge der augenblicklichen Lage ist es, dass grosse Warenmengen zu ausserordentlich ermässigten Preisen auf den Mark geworfen werden. Die Käufer zahlen, falls es sich nicht um hervorragende Neuheiten, wie schottische und persische Plaids, pflaumenblau, grau, purpur usw. handelt, nicht mehr die alten Preise. Sie machen Angebote, welche die Verkäufer als „beleidigend" bezeichnen, doch „Beleidigung und Angebot" werden oft genug akzeptiert. Das Silk Clearing House (Samuel Eisemann & Co.) in New York hat immense Vorräte zu Preisen erstanden, die weit hinter den Markt-Notierungen zurückbleiben. Die Firma ist überzeugt, dass sich eine so günstige Gelegenheit nicht wieder bietet und die Waren im nächsten Frühjahr gesucht sein werden. Viele Webstühle für Seidenstoffe und -bänder stehen zurzeit still. Man schätzt ihre Zahl auf 25—45 Prozent. Von autoritativer Seite wird den wenig fest basierten Gründungen, die letzthin in Paterson usw. entstanden sind, vielfach Zusammenbruch prognostiziert. Bedeutende Firmen sollen jedoch nicht in Betracht kommen. Im Gegenteil ist ihnen diese Feuerprobe, die der Branche auferlegt wird, nur willkommen, da sie in ihrem letzten Ende nur wohltätig wirken wird. Rohseide geht anhaltend zurück. Die Fabrikanten weigern sich zu irgendwelchen Preisen zu kaufen.

## Baumwolle.

**Zürich,** 24. Nov. Notirungen der Zürcher Börse, mitgetheilt durch den Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weberverein.

**Garne.**

Currente bis beste Qualitäten.

a) Zettelgarne.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | per Kilo | | |
| Nr. 12 | Louisiana (pur) | Fr. | 2.10 | bis | 2.15 |
| „ 16 | „ | „ | 2.12 | „ | 2.20 |
| „ 20 | „ IIa | „ | 2.15 | „ | 2.20 |
| „ 20 | „ Ia | „ | 2.20 | „ | 2.30 |
| „ 38 | „ Calicotgarn | „ | 2.40 | „ | 2.60 |
| „ 50 | Maco cardirt | „ | 3.40 | „ | 3.50 |
| „ 70 | „ „ | „ | 4.— | „ | 4.10 |
| „ 70 | Maco peignirt | „ | 4.25 | „ | 4.45 |
| „ 80 | „ cardirt | „ | 4.55 | „ | 4.70 |
| „ 80 | „ peignirt | „ | 4.75 | „ | 5.— |

b) Schussgarne.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr. 12 | Louisiana (pur) | Fr. | 2.10 | bis | 2.15 |
| „ 16 | „ | „ | 2.12 | „ | 2.20 |
| „ 20 | „ Ia | „ | 2.20 | „ | 2.30 |
| „ 44 | „ Calicotgarn | „ | 2.40 | „ | 2.50 |
| „ 60 | „ „ | „ | 2.80 | „ | 2.90 |
| „ 70 | Maco | „ | 3.50 | „ | 3.60 |
| „ 70 | „ peignirt | „ | 3.80 | „ | 4.— |
| „ 80 | „ cardirt | „ | 3.80 | „ | 4.— |
| „ 80 | „ peignirt | „ | 4.10 | „ | 4.30 |
| „ 120 | „ „ | „ | 6.— | „ | 6.20 |

c) Bündelgarne.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | per 10 engl. Pfd. | | |
| Nr. 12 | Louisiana (pur) | Fr. | 10.— | bis | 10.50 |
| „ 16 | „ | „ | 10.25 | „ | 10.75 |
| „ 20 | Kette Louisiana | „ | 10.50 | „ | 11.25 |
| „ 30 | „ „ | „ | 11.50 | „ | 12.70 |
| „ 40 | „ „ | „ | 12.50 | „ | 13.70 |
| „ 50 | Maco | „ | 15.50 | „ | 17.50 |
| „ 80 | „ peigniert | „ | 22.— | „ | 24.— |

Tendenz: unverändert.